© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mitt. Bot. LINZ	6. Jhg.	Heft 1	Seite 75-82	Linz 1974

DIE PROBLEMATIK DES ROSA AGRESTIS-KOMPLEXES IN DER TSCHECHOSLOWAKEI

von IVAN KLÁŠTERSKÝ, Prag

Titel der Originalarbeit:

Komplex Rosa agrestis v Československu

Erschienen in "Zprávy Čs. botanické společnosti" (Berichte der Tschechoslowakischen Botanischen Gesellschaft) 4:179 - 184, Praha 1969; übersetzt von Dr. O. Winkler, Prag; redigiert von Dipl.-Ing. B. Weinmeister, Linz.

Einige Sätze aus der Einleitung, mit denen ich meinen Aufsatz über den Rosa canina-Komplex (Zpr. čs. bot. Společ., Praha, 4: 174 - 179, 1969; Übersetzung in Mitt. Bot. LINZ, 6/1, S. 65 - 74, 1974) anfing, könnte ich auch an dieser Stelle wiederholen, nur daß dort das in Europa weitaus häufigste Taxon behandelt wird, während hier aber ein weit selteneres. Absichtlich benütze ich hier nicht den Terminus "rarer", denn die Taxa des Rosa agrestis-Komplexes sind in Europa oder zumindest in Mitteleuropa keinesfalls rar, dagegen werden sie weit weniger erkannt und sehr oft unrichtig determiniert, so daß die Kenntnis von ihnen in den Berichten über andere Arten verloren geht.

Es ist kaum merkwürdig, daß ihre Merkmalsausstattung stärker analysiert wird, weil sie reicher ist und deshalb auch wesentlich mannigfaltigere Kombinationen ausbildet, als wie es beim Rosa canina-Komplex der Fall ist.

Seit der ersten wissenschaftlichen Einteilung der Gattung in Sektionen (P.A. DE CANDOLLE 1818) wurde der R. agrestis-Komplex in die Gesamtheit der drüsigen Arten eingereiht - bei DE CANDOLLE 1818: Rubiginesae -, manchmal unter dem Namen R. agrestis Savi, in anderen Fällen unter dem Synonym R. sepium Thuillier. Die mit Subfoliardrüsen reichlich bewachsenen Blättchen sind tatsächlich eines der auffälligsten Merkmale für die Taxa des Komplexes - sie stellen jedoch das allgemeine Merkmal nicht dar. Häufig begegnet man Fällen, die zweifellos in den Komplex gehören, doch bei denen die Subfoliardrüsen nur zerstreut vorkommen, mitunter z.B. nur auf Mittel- und

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at
Seitennerven. Auch bei einem und demselben Individuum ist die Drüsigkeit auf allen Pflanzenteilen nicht immer gleich reichlich entwickelt. Im Jahre 1899 beschrieb jedoch R. KELLER aus den Südwestalpen (Alpi Graie) Rosa sepium Thuill. (= R. agrestis Savi) var. denudata, eine Form, die kahl ist und die Drüsen fast vollständig entbehrt. Dem Autor war offensichtlich weder damals noch später die Bedeutung seiner Entdeckung bewußt, weil er noch in seiner Monographie (1931) diese Varietät von keinem weiteren Gebiet angibt. In seiner Bearbeitung der Gattung Rosa, gemeinsam mit GAMS, in HEGI Flora v. Mitteleuropa IV/2 läßt er sie völlig außer acht; möglicherweise begegnete er ihr wirklich nicht mehr, doch ich vermute eher, daß sie unbeachtet und übersehen geblieben ist. Die Kelchzipfel dieses Taxons, nach dem Abblühen eine Zeit lang zurückgeschlagen, nehmen vor der Reife der Scheinfrucht die Gleichgewichtslage ein (ähnlich etwa wie bei Rosa inodora Fries) und fallen etwas später als die Kelchzipfel bei den anderen Formen des Komplexes ab. Die vollständige Kahlheit, Drüsenlosigkeit und Stellung des Kelches verführen den Determinator leicht zum Irrtum; ich fand mehrmals die Materialien dieses unterschätzten Taxons unter Rosa canina L. var. dumalis Bak. (nicht selten bei f. pseudostylosa R. Kell.), Rosa subcanina (Christ) Dalla Torre et Sarnth. und Rosa stylosa Desv. eingereiht. Die charakteristische zusammengesetzte Zahnung der Blättchen, Größe der Kelbechermündung und geringe Anzahl kleiner, gedehnter Griffel ermöglichen nichtsdestoweniger eine verläßliche Einreihung. In der Tschechoslowakei sammelte ich das Taxon mehrmals im Strážover Bergland und im Krupina-Flußgebiet, doch dies repräsentiert zweifellos nur ein Fragment seiner Verbreitung. Ich halte es allerdings für angebracht, das Taxon, wegen seiner im Rahmen des R. agrestis-Komplexes so extremen Eigenschaften, eingehender zu bewerten.

Alle anderen Formen des Komplexes sind drüsig, in der Regel dicht drüsig, sowohl auf der unteren Seite der Blättchen wie auf Blattstielen und Spindeln, oft auch auf den Nebenblättern. Bei ausgewachsenen Individuen erscheinen die Drüsen hie und da auch auf der Oberseite der Blättchen; sie sind jedoch nur selten häufig und meistens erscheinen sie nur auf manchen Blättchen. Die Drüsen duften zwar ähnlich wie die Drüsen von Rosa rubiginosa L., jedoch viel schwächer, und ihr Duft verliert sich bald.

Das Nominaltaxon des Komplexes, Rosa agrestis Savi (1798) (= Rosa sepium Thuillier, 1800[x]) wird als kahl oder fast kahl beschrieben,

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at
wobei meistens der ungenaue Terminus "glabrescens" benützt wird; tatsächlich sind die auf den Blättern vollkommen kahlen Formen in Mitteleuropa ziemlich selten; am häufigsten ist wenigstens der Blattstiel, zuweilen die ganze Spindel und auch der Mittelnerv auf der Unterseite der Blättchen behaart. Als Gegensatz zu diesen Formen treten Pflanzen mit beiderseits dicht behaarten Blättchen und mit bis filzigen Blattstielen und Spindeln auf. Diese Formen - bei uns häufiger als die kahlen - wurden von F.M. OPIZ (Flora V. 268; 1822) als Rosa albiflora beschrieben. Ich vermute, daß es richtiger ist, diese auffällig behaarten und habituell gekennzeichneten Formen, ebenso wie die kahlen, mit spezifischer Kategorie zu werten. Es ist allerdings ziemlich schwierig, eine scharfe Grenze zwischen den kahlen und behaarten Formen zu ziehen.

Zahlreiche Individuen von Rosa albiflora Opiz besitzen behaarte Blütenstiele; ihre Bekleidung ist nicht dicht und nach dem Abblühen verschwinden teilweise die Haare, werden also mehr zerstreut; mitunter sind sie jedoch noch zur Fruchtzeit gut sichtbar. Es ist nicht jene Haarigkeit bis Filzigkeit, wie sie bei manchen orientalischen Arten bekannt ist - doch steht dieses Merkmal unten den europäischen Arten sonst einzig da. Der taxonomische Wert kann ihm jedoch nicht beigemessen werden, weil es ganz unregelmäßig auftritt.

Wenn auch die Drüsen eine so bedeutende Rolle in der Merkmalsausstattung des Rosa agrestis-Komplexes spielen, scheint es doch, daß die Drüsigkeit der Blüten- oder Fruchtstiele in das Bild seines ursprünglichen Phänotyps nicht gut paßt; sie tritt mit sehr unregelmäßiger Frequenz und Intensität auf. Die dicht drüsigen Stiele, wie sie bei Rosa rubiginosa L. oder R. micrantha Borrer bekannt sind, treten praktisch gar nicht auf; die Drüsen sind selten, manchmal sogar vereinzelt, und kommen außerdem oft nicht auf allen, sondern nur auf manchen Stielen eines und desselben Individuums vor. Die durch drüsige Stiele charakterisierten Formen wurden mehrmals beschrieben und benannt. Im Jahr 1880 beschrieb V. BORBÁS aus der Slowakei eine neue Art, Rosa gizellae, die, was die Stiele anbelangt, eine drüsige Analogie von Rosa albiflora darstellt; später beschrieb R. KELLER (in seiner Monographie von 1931) eine ähnlich kahle Form, R. agrestis Savi var. schulzei, die allerdings denselben Wert hat wie das BORBÁS'sche Taxon. Die beiden Taxa erfassen einen Teil der Variabili-

---

x Anmerkung zu Seite 76: Vide F.A. STAFLEU: Taxonomic literature. Regnum vegetabile 52: 467, Utrecht 1967.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

tät des Komplexes, der wahrscheinlich in der Introgression seinen Ursprung hat. Ihr gegenseitiges Verhältnis ist etwa dasselbe wie das Verhältnis von R. agrestis zu R. albiflora, d.h. ohne eine scharfe Grenze. Die beiden Taxa kommen bei uns ziemlich häufig vor, R. schulzei mehr im West-, R. gizellae mehr im Ostteil des Staatsgebietes.

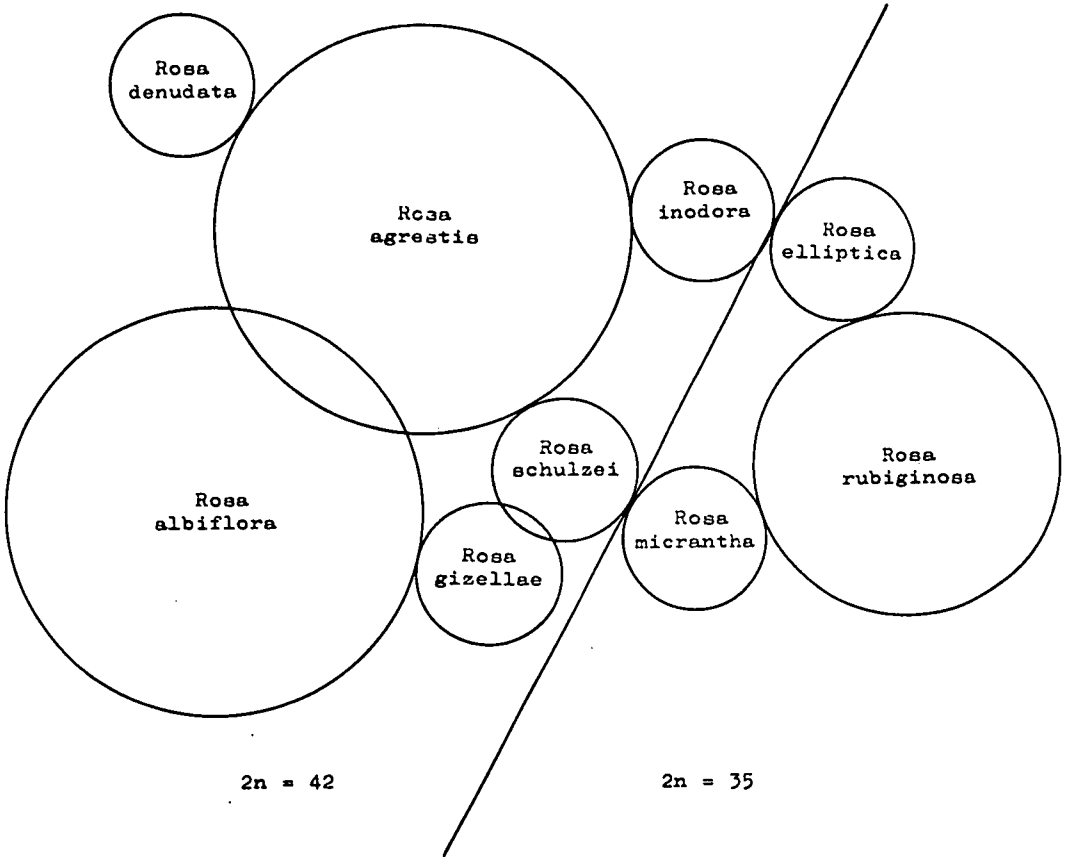
Rosa schulzei und gewissermaßen auch Rosa gizellae nähern sich dem Komplex der Rosa micrantha Borrer ex Sm. an, die dem Rosa rubiginosa-Komplex angehört, und über diese weitläufiger, vielleicht auch mit dem Rosa caryophyllacea Besg.-Komplex. Determinationsirrtümer, die Verwechslung von Rosa agrestis, R. schulzei und R. gizellae mit R. micrantha und umgekehrt, sind in allen Belegsammlungen üblich. Auch für einen Spezialisten ist es nicht immer leicht, diese voneinander verläßlich zu unterscheiden, und bei spärlichem, unvollständigem Material ist es nicht selten unmöglich.

Eine charakteristische Eigenschaft des Komplexes stellen die nicht zahlreichen, kahlen und mehr oder weniger langgestreckten mit der schmalen Mündung den Diskus säulenartig überragenden Griffel mit kleinem, ± kugelförmigem Narbenköpfchen dar. Aber auch von dieser Regel gibt es eine Ausnahme, die im Jahr 1814 von E. FRIES unter dem Namen R. inodora beschrieben wurde. Diese Form stimmt in der Mehrheit ihrer Merkmale mit den übrigen Taxa des R. agrestis-Komplexes überein, sie hat jedoch mehrere kurze und behaarte Griffel, die mit dem breiten, halbkugeligen Narbenköpfchen die Kelchbechermündung und den Diskus verdecken. Durch dieses Merkmal und durch das unregelmäßige Verhalten der Kelchzipfel, die bald zurückgebogen, bald in Gleichgewichtslage geordnet oder halb aufrecht sind, nähert sich das Taxon der R. elliptica Tausch (1819), der es auch entweder als Varietät (CHRIST 1874) oder Subspezies (SCHWERTSCHLAGER 1910) beigeordnet wurde. In den Belegsammlungen werden beide Taxa in derselben Weise durchmischt wie in den floristischen Angaben.

Es bleiben also recht wenige Merkmale übrig, die den ganzen R. agrestis-Komplex charakterisieren würden. Trotzdem gibt es ein solches Merkmal.

Vor einigen Jahren unternahm Irena KLÁŠTERSKÁ eine zytologische Revision der lebendigen Sammlung von wild wachsenden Rosenarten, die ich im Laufe der Zeit angesammelt hatte und die sich seit 1963 im Botanischen Garten der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Průhonice befindet. Was den R. agrestis-Komplex anlangt, dessen oberwähnte Taxa in dieser Sammlung verhältnismäßig gut ver-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Schema des Rosa agrestis-Komplexes

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at
treten sind, war das Ergebnis überraschend:

Rosa agrestis Savi (Slowakei: Fiľakovo): 2n = 42

Rosa albiflora Opiz (Böhmen: unweit Průhonice): 2n = 42

Rosa gizellae Borb. (Slowakei, 4 Individuen: Hron. Dúbrava, Trenč. Teplice, Sliač, Sklenné Teplice): 2n = 42, und ein aneuploides Individuum (Poprad): 2n = 41

Rosa inodora Fries (Slowakei: Hlboké n. Váh.): 2n = 42

Rosa denudata (R. Kell.) Klášt. (Slowakei, 2 Individuen: Trenč. Teplice, Dolné Vestenice): 2n = 42

Damit stehen die früheren Ergebnisse einiger Forscher in Widerspruch:

Rosa agrestis Savi: 2n = 35 - TACKHOLM 1922, HURST 1925, 1928, 1929, 1931, HARRISON (in TISCHLER) 1935/36

Rosa inodora Fries: 2n = 42 - TACKHOLM 1922, HURST 1925, 1928, 1929, 1931, HARRISON (in MAUDE) 1939

Rosa inodora Fries: 2n = 35 - FLORY 1950.

Es ist nicht meine Absicht, die Richtigkeit dieser zytologischen Feststellungen in Zweifel zu ziehen - doch ich muß vermuten, daß es sich bei R. agrestis von TACKHOLM, HURST und HARRISON und R. inodora von FLORY um unrichtig determiniertes Pflanzenmaterial handelte, das leider nirgendwo für Revisionszwecke erhalten geblieben ist. Diese meine Ansicht bestärken auch die weiteren Ergebnisse unserer zytologischen Revision von Arten des R. rubiginosa-Komplexes aus unserer lebenden Sammlung: Rosa rubiginosa L. 2n = 35, R. elliptica Tausch 2n = 35, R. micrantha Borrer 2n = 35 (alles Irena KLÁŠTERSKÁ 1968 und 1969 bei Individuen aus Böhmen und der Slowakei). Während bei Rosa rubiginosa und R. elliptica die Ergebnisse mit den Feststellungen voriger Forscher in vollem Einklang stehen, begegnet man bei der kritischen Art Rosa micrantha wiederum verschiedenen Chromosomenzahlen: 2n = 35 HURST 1928, 1929, 1931; HARRISON (in TISCHLER) 1935/36; 2n = 42 HARRISON (in MAUDE) 1939, und sogar 2n = 28 FLORY 1950. Dies kann nichts anderes bedeuten als ein heterogenes, taxonomisch unrichtig bewertetes Material, das teilweise dem R. rubiginosa-Komplex, teilweise dem R. agrestis-Komplex angehört oder möglicherweise von hybrider Herkunft ist.

Der Rosa agrestis-Komplex kann daher etwa folgendermaßen charakterisiert werden:

In der Regel größere Sträucher, 150 - 200 cm hoch, mit stacheligen Ästen und Zweigen (Blütenzweige mitunter völlig stachellos), Stacheln gleichartig, gebogen, mit wenig

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

herablaufender oder nicht herablaufender Basis. B l ä t t e r auf den Blütenzweigen (5-) 7zählig, ganz kahl bis stark behaart, stark drüsig bis drüsenlos (Drüsen duften nach Äpfeln, wie bei R. rubiginosa L., aber schwächer), B l ä t t c h e n am Rand zweifach bis zusammengesetzt, drüsig gezähnt. Äußere K e l c h zipfel fiederteilig, mit zahlreichen verhältnismäßig breiten Fiedern, am Rand drüsig, nach dem Abblühen alle zurückgebogen oder waagrecht bis halbaufrecht. B l u m e n k r o n blätter klein, weiß, selten hellrosenrot. K e l c h b e c h e r mündung (ostium) sehr schmal, Diskus breit und oft konisch, G r i f f e l (außer bei R. inodora Fries) nicht zahlreich, über den Diskus säulenartig ausgezogen, kahl, N a r b e n bilden ein kleines kugeliges oder eiförmiges Narbenköpfchen. 2n = 42, Meiosis unregelmäßig.

Bestimmungschlüssel einzelner höherer Taxa

1 Griffel über den Diskus ausgezogen, ein schmales Säulchen nachahmend, ganz kahl 2

2 Blättchen kahl oder nur am Mittelnerv unten schwach behaart 3

3 Blättchen unten mehr oder weniger dicht drüsig 4

4 Blüten- oder Fruchtstiele durchaus ohne Stieldrüsen ... . R. agrestis Savi, Fl.Pis. 1: 475 (1798) (syn. R. sepium Thuill.)

4+ Blüten- oder Fruchtstiele entweder alle oder manche stieldrüsig ..... R. schulzei (Rob. Keller) Klástersky comb. nova (Basionym R. agrestis Savi var. schulzei Rob. Keller, Synopsis rosar. spont. Eur. med. - Denkschr. schweiz. nat. Ges. 65: 384, Zürich 1931)

3+ Blättchen unten drüsenlos, zuweilen einige Drüsen am Mittelnerv ..... R. denudata (Rob. Keller) Klástersky comb. nova (Basionym R. sepium Thuill. var. denudata Rob. Keller in Mitteil. Nat. Ges. Winterthur 1 (1897/98): 60, 1899)

2+ Blättchen beiderseits behaart, unten dicht behaart 5

5 Blüten- oder Fruchtstiele durchaus ohne Stieldrüsen .. .. R. albiflora Opiz in Flora 5: 268, 1822 (syn.: R. agrestis Savi var. pubescens Rapin ex Reuter, Cat. pl. Gen. ed. 2: 78, 1861; Rosa pubescens (Rapin) Klást. in Zpr. cs. bot. Spolec. Praha, 1: 140, 1966, comb. illeg.)

5+ Blüten- oder Fruchtstiele entweder alle oder manche stieldrüsig ..... R. gizellae Borb., Monogr. ros. imp. Hungarici 486, 1880

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1+ Griffel kurz behaart, mit dem halbkugeligen Narbenköpfchen die Kelchbechermündung und den Diskus bedeckend .... R. inodora Fries, Nov. Fl. suec. 1: 9, 1814

Manuskript (Übersetzung) eingegangen am: 1974-05-05

Anschrift des Verfassers: Dr. IVAN KLASTERSKY, 150 00 Praha 5 - Malá Strana, Plaská 4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Linzer biologische Beiträge

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 0006_1

Autor(en)/Author(s): Klástersky I.

Artikel/Article: Die Problematik des Rosa agrestis-Komplexes in der Tschechoslowakei. 75-82